

LebensZeichen

MITTEILUNGEN DER SALVATORIANERINNEN ÖSTERREICHS | AUSGABE 3/2018



LEIHmutterschaft: Frau und Kind als Ware?

Frauen und Männer mit unerfülltem Kinderwunsch stehen unter hohem Leidensdruck. Leihmutterschaft verspricht in manchen Fällen Erlösung. Wir sind der Meinung, dass es dennoch sehr gute Gründe gibt, hier eine klare Grenze zu ziehen.

Vor 40 Jahren wurde das erste Kind mittels künstlicher Befruchtung geboren. 8 Millionen Kinder sind inzwischen zur Freude ihrer Eltern mittels assistierter Fortpflanzung auf die Welt gekommen. Immer neue Techniken wurden entwickelt, um Menschen zu helfen, die vergeblich auf ein Kind warten. Ein riesiger Markt ist entstanden für einen immer größeren Personenkreis. Einige dieser Methoden überschreiten Grenzen und setzen andere Menschen Risiken aus. Nämlich dann, wenn

Samenzellen und Eizellen Dritter verwendet werden oder gar eine andere Frau, wie es bei Leihmutterschaft der Fall ist.

Es ist daher wichtig zu überlegen: Wollen wir, dass alles gemacht werden darf, was technisch möglich? Diese Frage hat zutiefst mit der Frage zu tun, was ist Menschenwürde und wodurch wird sie verletzt. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“, heißt es in der Allgemeinen Erklärung der

AUF EIN WORT

Schwester
Patricia Erber sds
Provinzleiterin



Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?, so heißt es im Psalm 8.

Von der Empfängnis bis zum Tod und darüber hinaus, hält Gott mich liebevoll in SEINEM Blick. Ja mehr noch, Gott hat mich ins Dasein hinein geschaffen, in die Welt „hineingeliebt“. Ich bin IHM nicht gleichgültig. Gottes Aufmerksamkeit und Zuwendung gilt jeder einzelnen Person und es ist etwas Großes, wenn eine Frau JA sagt zu neuem Leben! Letztendlich ist jeder Mensch ein „Gottesgeschenk“. Das Leben selbst kann ich nicht kaufen, selbst kreieren oder erschaffen. Ich kann es sorgsam gestalten und zur Entfaltung bringen. Gott hat mir mein Leben und in einem gewissen Sinne auch das der anderen anvertraut, ans Herz gelegt und läßt mich zu einem verantwortlichen Umgang damit ein.

Der Beitrag zum Thema Leihmutterschaft stimmt mich sehr nachdenklich. Aus „dem Geschenk des Lebens“ wird für mich „ein Verfügen über das Leben“, indem ich mir das Leben eines Kindes – eines Menschen(!) – kaufe, egal um welchen Preis und ohne Rücksicht auf die Folgen für alle Beteiligten. Der Mensch tritt an die Stelle Gottes, wenn er oder sie meint über das Leben selbst verfügen zu können, die Dinge selbst in die Hand nimmt, geleitet alleine von Eigeninteressen ohne Mitverantwortung für andere. Dennoch gilt, inmitten dieser „Verkehrung des Guten“ erweist sich Gott selbst immer wieder als Ursprung und Schöpfer des Lebens!

Sr. Patricia Erber SDS
Sr. Patricia Erber

www.salvatorianerinnen.at

>> Fortsetzung, Seite 3

IM FOCUS

Sr. Margaritha Prisching sds, Hebamme in Pension

Jedes neugeborene Kind bringt die Botschaft, dass Gott sein Vertrauen in den Menschen setzt!

Mit großer Dankbarkeit schaue ich als Hebamme auf 48 Dienstjahre im St. Josef Krankenhaus in Wien zurück. Es war für mich immer ein schöner und verantwortungsvoller Dienst. Mein Wunsch war es Hebamme zu werden, da es immer um mehr als nur ein Menschenleben ging. Jede Geburt war für mich ein Geschenk Gottes. Es war jedes Mal ein großes Wunder, wenn eine Familie ein

gesundes Kind in den Armen hielt. In meinem beruflichen Leben habe ich auch viele Veränderungen und Entwicklungen erlebt. Dabei war für mich jede Geburt eine Freude und ein Geschenk! Auch das Gebet zur Mutter der göttlichen Vorsehung, sowie die positive Einstellung von Mutter und Hebamme durften nie fehlen.

„Kinder sind die Brücke zum Himmel und zu den Eltern!“ Könnte ich wieder von vorne beginnen, würde ich wieder Salvatorianerin werden und den Beruf Hebamme wählen.



TIPPS & NEWS

GEMEINSAM WIRKSAM WERDEN

Anlässlich des 100. Todestages unseres Gründers Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan am 8. September 2018 laden wir, die salvatorianischen Gemeinschaften, besonders ein **GEMEINSAM WIRKSAM ZU WERDEN**.



vertrauen
vernetzen
gemeinsam
WIRKSAM
werden
verkünden

Welche Schlüssel-Werte werden in Zukunft eine Rolle spielen?
vertrauen / vernetzen / verkünden
wollen wir als internationale Salvatorianische Gemeinschaften
ins Gespräch bringen.

Pater Jordan war ein Netzwerker. Noch vor unserer „social media“ Zeit knüpfte er weltweite Beziehungen. Ihm war klar: als Einzelkämpfer kann er wenig bewegen. Er suchte mit vielen Menschen Kontakt, um von ihnen zu lernen – und zugleich um eine Bewegung zu initiieren: Menschen sollen von Not befreit werden, ganz gleich worin diese Not besteht. Gemeinsam mehr bewegen – mischen wir uns ein!

Eine Möglichkeit ist, **Zeit zu schenken**: In unserem Einsatz gegen Menschenhandel, sind wir immer wieder auf der Suche nach Menschen, die Nachtdienste in der Schutzwohnung übernehmen können, die die Bewohnerinnen in hauswirtschaftlichen Dingen anleiten können – oder auf andere Weise unterstützen. (Infos: **provinz.leitung@salvatorianerinnen.at**)

Fremdes kann verlocken – oder auch Angst machen. Angst lässt keine wirkliche Begegnung zu und nährt Vorurteile. Kann man

Vorurteile wieder ent-lernen? Kann man Rassismus ent-lernen? Dazu möchten wir gemeinsam mit anderen ein **Stipendium aufstellen**. Ein Beitrag, um auch in Zukunft in der Verschiedenheit gut mit einander zu leben.

Viele **Krankheiten können geheilt werden!** Wenn man denn Zugang zur medizinischen Versorgung hat. In den Salvatorianischen Krankenstationen in Tansania werden auch jene Menschen behandelt, die kein Geld haben. Damit wir das weiter tun können, sind wir auf finanzielle Hilfe angewiesen!

Wenn Sie uns bei den beiden letzten Projekten unterstützen wollen, bitten wir um eine Spende auf folgendes Konto:

Prov. d. P.P. Salvatorianer
IBAN: AT33 1919 0000 0027 9364
BIC: BSSWATWW

Verwendungszweck: **Stipendium**
bzw für Tansania: **Gesundheit**

Buchempfehlung

von Martina Kronthaler



Kind auf Bestellung
Ein Plädoyer für klare Grenzen

Deuticke Verlag, Wien 2015
256 S., geb.
19,90 €

Nach Psalm 8

Gott, unser Gott, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde; über den Himmel breitest du deine Hoheit aus.

Seh ich den Himmel, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du befestigt:

Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.



IMPRESSUM LebensZeichen

Erscheinungsort: Wien, Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland (Salvatorianerinnen) Österreichische Provinz, Seuttergasse 6, 1130 Wien, +43-1-87844-6311, provinz.leitung@salvatorianerinnen.at, www.salvatorianerinnen.at Redaktion: Sr. Brigitte Thalhammer sds Auflage: 2.400 Stück. Erscheint 4x jährlich. Titelbild: ©Sr. Heidrun Bauer sds, „geht nach Galiläa“. Gemäß § 25 Mediengesetz geben wir bekannt: LebensZeichen ist ein regelmäßig erscheinendes Medium der Salvatorianerinnen und dient der Kundgebung von Veranstaltungen sowie meinungsbildender Information zu christlichen und weltlichen Themen. Grafik Design: Frau Liska Grafik.Design, www.frauliska.at. Druck: grasl fair print

>> Fortsetzung von Seite 1

Menschenrechte von 1948. Eine verbindliche Definition gibt es nicht, aber einen Konsens, was gemeint ist: Jeder Mensch ist wertvoll allein durch seine Existenz. Er darf nicht wie eine Sache behandelt werden.

Vom Standard- zum VIP-Paket

Dies führt direkt zur Leihmutterschaft. International tätige Kliniken werben weltweit dafür und machen enorme Umsätze mit ihr. Ein Kind auf Bestellung – das ist Realität bei Leihmutterschaft. Viele bezeichnen Leihmutterschaft deshalb als eine Form von Kinderhandel. Und tatsächlich erinnert die Praxis sehr daran: Je nach finanziellen Möglichkeiten können die Wunscheltern wählen zwischen „Leihmutterschaft-Standard“ bis zur „VIP-Garantie“, so bezeichnet eine ukrainische Klinik ihre Angebote: Von der rechtlichen Beratung, wiederholten Versuchen bei Fehlgeburten, maximaler Gesundheitsgarantie durch Keimzell-Auswahl sowie Pränataldiagnostik, alles kann kostenmäßig bemessen und vorab bestellt werden. Komplikationen gibt es dennoch häufig und wenn sie passieren, ist es eine Katastrophe. Die Geschichte des kleinen Gammy, der 2014 in Thailand durch eine Leihmutter geboren wurde, ging um die Welt.

Der unerwünschte Zwilling

Gammy wurde bestellt, aber nicht abgeholt. Seine australischen Wunscheltern ließen den Buben, der mit Down-Syndrom geboren wurde, einfach zurück. Die gesunde Zwillingsschwester nahmen sie hingegen mit. Was wäre aus Gammy geworden, hätte seine thailändische Leihmutter ihn nicht bei sich aufgenommen?

Es gibt viele traurige Geschichten von Leihmutterschaft: Eine indische Wissenschaftlerin berichtete von Kindern, die einfach ausgesetzt wurden, wenn sie behindert waren. Immer wieder liest man von Leihmüttern, die um die Kinder kämpften und sie behalten wollten, aber nicht durften. In anderen Berichten geht es um Kinderhandel. Wieder andere berichten von erzwungenen Abtreibungen. Es gibt Berichte von Leihmüttern, die nach strengen Regeln in geschlossenen Heimen wohnen müssen und die nach dem Gewicht der Kinder nach der Geburt bezahlt werden: das alles ist Realität.



Kinder: doppelt enturzelt

In den USA wurden bereits mindestens 50.000 Kinder nach Leihmutterschaft geboren. Den meisten Kindern wurde davor einiges zugemutet. Heute ist erwiesen, dass unsere vorgeburtliche Zeit und Geburt große Bedeutung für die spätere körperliche und seelische Gesundheit haben. Kinder, die durch eine Leihmutter geboren wurden, werden bei jedem der üblichen pränatalen Tests in Frage gestellt, beständig einer Qualitätskontrolle unterzogen. Den Leihmüttern wird vielfach vertraglich untersagt, eine innige Beziehung zum ungeborenen Kind aufzubauen. Schließlich soll sie es ja bei der Geburt abgeben. Die Kinder müssen schließlich mit der Geburt eine radikale Trennung von ihrer ersten Bezugsperson durchmachen. Kinder brauchen aber Bindung und Beziehung von Anfang an, um sich gut zu entwickeln. Darum werden sie gebracht. Es handelt sich um eine vorsätzliche Entwurzelung der Kinder, die zusätzlich in den meisten Fällen eine doppelte ist, da eine fremde Eizelle verwendet wurde.

Leihmütter als Leidtragende

Leidtragende ist aber auch die Leihmutter. Hauptsächlich versuchen Frauen aus Ländern wie der Ukraine, aus Russland, aus Asien, aus Afrika auf diese Weise ihre Kinder zu ernähren oder ihnen Bildung zu ermöglichen. Aus Indien wurde durch eine skandinavische Studie bekannt, dass viele Leihmütter die Verträge gar nicht verstehen, weil sie nicht lesen und schreiben können. Die Reproduktionsmedizin nutzt diese Notlagen ärmerer Frauen aus. Wir betrachten das als eine Form der Versklavung, die es heute nicht mehr geben soll. Vom Baby wird sie gleich nach der Geburt, die in der Regel ein Kaiserschnitt ist, sofort getrennt. Es gibt Berichte von Frauen, die das Kind nie zu Gesicht bekamen und nicht einmal wissen, welches Geschlecht es hatte. Wie viel Stress mussten sie erleben in der Schwangerschaft und auch danach? Wer nimmt ihre Trauer wahr?

Für ein Verbot von Leihmutterschaft

Das Leid, das mit Leihmutterschaft anderen Menschen zugefügt wird, verlangt ein klares Verbot. Dafür treten wir ein, aber ohne die betroffenen Menschen im Stich zu lassen. Wir wollen, dass mehr für sie getan wird: Zuallererst Begleitung in ihrer beständigen Hoffnung und der Bewältigung der Trauer, wenn es mit dem Kinderbekommen nicht klappt. Gleichzeitig muss mehr in die Prävention investiert werden. Viele Menschen wissen zu wenig, was sie tun können, um ihre Fruchtbarkeit möglichst zu erhalten. Wir wünschen uns daher ein Unterrichtsfach „Lebenswissen“.

TIPP



Mehr Informationen zur Leihmutterschaft finden Sie auf www.leihmutterschaft.at sowie in der Broschüre der aktion leben „Leihmutterschaft. Frau und Kind als Ware“. Sie kann bei aktion leben gegen eine Spende von 3 Euro bezogen werden (info@aktionleben.at).



• Martina Kronthaler,
Generalsekretärin aktion leben

ÜBERBLICK

Veranstaltungskalender

Name der Veranstaltung	Termin	Ort
Oktober 2018		
33. Salvatorianischer Begegnungstag <i>Abschluss des P. Jordan Gedenkjahres</i> Referenten: P. Peter van Meijl sds Martin Kolozs	Samstag, 6.10.2018 ab 9.30 - 17.00 Uhr	Bildungshaus Schloss Großrußbach Schloßbergstrasse 8 2114 Großrußbach
Anmeldung bis 24. September erbeten: provinzialat@salvatorianer.at		
Salvatorianische Gebetsuhr	Donnerstag, 4.10.2018 18.00 - 19.30 Uhr	Pfarrkirche St. Michael Michaelerplatz, 1010 Wien
(Weitere Termine: 8.11.; 6.12. 2018)		
Recht auf Würde? <i>Menschenhandel</i> <i>auf den Punkt gebracht</i>	Donnerstag 18.10.2018 19.00 Uhr	Redoutensaal des Landes OÖ Promenade 39, 4020 Linz
Kontakt: maria.schlackl@salvatorianerinnen.at		
November 2018		
Missionsbazar	Donnerstag, 30.11. - Sonntag, 3.12.2018 täglich von 8:00 - 18:00 Uhr (sonntags: 9:30 - 16:00 Uhr)	Salvatorsaal Auhofstraße 189, 1130 Wien
Dezember 2018		
Ignatianische Einzelexerzitien <i>Barfuß im Herzen</i> Begleitung: Sr. Melanie Wolfers sds Clemens Blattert SJ	Beginn: Sonntag, 27.12.2018 18.00 Uhr Ende: Sonntag, 4.1.2019, 9.00 Uhr	St. Georgen Frankfurt am Main
für junge Erwachsene bis 36 Jahre. Anmeldung: melanie.wolfers@salvatorianerinnen.at		

RÜCKBLICK

Neue „altbekannte“ Heimleitung in Mater Salvatoris

Christian Gmeiner M.A., bisher stellvertretender Heimleiter hat mit 1. Juli 2018 die Funktion der Heimleitung übernommen. Er löst damit Claudia Hofmann M.A. ab, die sich nun ausschließlich den Aufgaben der Geschäftsführung vor Ort widmen wird. Dazu zählen strategisches Management, Budget, Controlling und u.a. Qualitätsmanagement.

Am 25. Sept. wird im Rahmen des Gottesdienstes in Mater Salvatoris, Bad Erlach, eine Sendungsfeier für Hr. Gmeiner stattfinden. Gleichzeitig möchten wir auch Fr. Hofmann für ihr bisheriges Engagement in Mater Salvatoris danken und wünschen Gottes Segen für ihr nun konzentriertes Arbeitsfeld im Bereich der Geschäftsführung.



Claudia Hofmann hat das Zepter an Christian Gmeiner übergeben.

Als salvatorianischen Erntedank ...



v.l.n.r. Sr. Hedwig Roßmann (60 J), Erzbischof Dr. Franz Lackner, Sr. Theresia Stradl (25 J), Sr. Patricia Erber, Sr. Agatha Puntigam (60 J), Sr. Carmen Maria Weiss (60 J)

... bezeichnete Erzbischof Dr. Franz Lackner den Festtag der Professjubiläen bei uns Salvatorianerinnen am 12.8.2018 in Wien-Hacking in seiner Festpredigt. Danke wurde gesagt für das Geschenk des Lebens, für die Berufung sich von Gott zu den Menschen senden zu lassen und nicht zuletzt dafür, Gott durch unseren Glauben ins Staunen versetzen zu können. Auch im Alten- und Pflegeheim Mater Salvatoris in Bad Erlach wurde gefeiert: ein Dankfest für 50 Jahre Unterwegssein als Salvatorianerin. Es war ein besonderer Ehren- und Freudentag für Sr. Gudrun Osterkorn!



v.l.n.r.: Herbert Samm (Priester in Mater Salvatoris), Jubilarin Sr. Gudrun Osterkorn (sitzend), Sr. Patricia Erber (Provinzleiterin)

SALVATORIANISCHE FAMILIE

Vertrauen – Vernetzen – Verkünden Ein besonderes Geburtstagsfest



Engagiert feiern UND konkret werden im Handeln, ein salvatorianisches Merkmal!

Das Jubiläumsfest im Radiokulturhaus in Wien am 16.6.2018, dem Geburtstag unseres Gründers Pater Jordan, im 100. Todesjahr, wurde zu einem kraftvollen LebensZeichen.

Was VERTRAUEN angesichts von Angst-Mache bedeutet, hat Paul Zulehner erschlossen. Wie VERNETZUNG gelingen kann und was dabei unverzichtbar ist, hat der Markenentwickler Franz Hirschmugl ins Spiel gebracht – und wir haben konkret dazu eingeladen mit der Initiative *gemeinsam WIRKSAM werden* (siehe Hinweis S. 2). Und VERKÜNDEN kann nur, wer eine Botschaft hat, die für das Individuum bedeutungsvoll ist und zugleich eine Gestaltungskraft im sozialen Miteinander darstellt, die politisch wirksam wird – dazu hat Regina Polak ihre Akzente gesetzt.

Kurzfilmportraits

Zu unseren beiden Schwerpunkten ‚Menschen am Rand‘ und ‚Verkündigung‘, sowie der Thematik ‚Versöhnt alt werden‘ sind gemeinsam mit der OÖ Filmemacherin Johanna Tschautscher sechs Kurzfilmportraits von uns Salvatorianerinnen entstanden. Ab sofort online zu sehen auf youtube und www.salvatorianerinnen.at



Wollen Sie LebensZeichen abonnieren?

LebensZeichen erscheint 4x/Jahr, ist kostenlos und kann jederzeit abonniert oder storniert werden: lebenszeichen@salvatorianerinnen.at oder telefonisch unter: +43/(0)1/87844 - 6310.

